

ANTRAG DES STADTRATES OPFIKON

SITZUNG VOM 09. Juli 2019
SEITE 1 von 6

"Zentralisierung der ICT der Stadt Opfikon" Postulat Robin Pekerman (SP) -
Beantwortung 9.5.0

Gestützt auf den Antrag des Stadtrates vom 9. Juli 2019 sowie in Anwendung von Art. 23 der Gemeindeordnung und der Geschäftsordnung des Gemeinderates Art. 44 und Art. 45

BESCHLIESST DER GEMEINDERAT:

1. Die Antwort des Stadtrats zum Postulat "Zentralisierung der ICT der Stadt Opfikon" von Robin Pekerman (SP) wird positiv zur Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird als erledigt abgeschrieben.
3. Mitteilung durch Protokollauszug an:
 - Robin H. Pekerman, Fallwiesenstrasse 29, 8152 Glattbrugg
 - Büro Gemeinderat
 - Stadtpräsident
 - Schulpräsident
 - Stadtschreiber
 - Gesamtschulleiter
 - Leiter ICT



ANTRAG DES STADTRATES OPFIKON

SITZUNG VOM 09. Juli 2019
SEITE 2 von 6

BERICHT

1. Ausgangslage

Gemeinderat Robin H. Pekerman (SP) und Mitunterzeichnende haben am 6. September 2018 die Motion "Zentralisierung der ICT der Stadt Opfikon" eingereicht. Am 17. September 2018 hat das Ratsbüro die Mitglieder des Stadt- und Gemeinderates über den Eingang der Motion informiert. An der Sitzung des Gemeinderates vom 1. Oktober 2018 hat Robin H. Pekerman seine Motion begründet. An der Sitzung des Gemeinderates vom 5. November 2018 beantragte der Stadtrat, dass die Motion in ein Postulat umgewandelt werden solle. Er erklärte sich bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen. Der Motionär und die Mitunterzeichnenden erklärten sich bereit, die Motion in ein Postulat umzuwandeln. Das Postulat wurde danach überwiesen. Eine Beantwortung hat innert Jahresfrist zu erfolgen.

Im Postulat fordert Robin H. Pekerman den Stadtrat dazu auf, eine Anpassung der ICT-Strategie mit einer Zentralisierung der ICT-Infrastruktur der Stadtverwaltung und der Schule Opfikon zu prüfen. Es soll eruiert werden, ob Synergien zwischen der ICT der Stadt und der Schule genutzt werden können. Auch die Schaffung eines "Digitalrates" wird angeregt.

Die Möglichkeiten einer Zentralisierung wurden seitens Stadtverwaltung und Schule eingehend geprüft. Der Stadt ist es ebenfalls wichtig, eine effiziente und kostengünstige ICT zu betreiben.

1.1. Vorbemerkungen

Die Beratungsfirma atrete erstellte 2017 im Auftrag der Schule Opfikon ein Infrastrukturkonzept. Bereits in diesem Konzept wurden die grundlegenden Unterschiede der ICT-Umgebungen der Schule und der Stadt sowie deren Betreuung aufgezeigt. Die Nutzung von Synergien wurde schon hier geprüft, jedoch aufgrund der grossen Unterschiede betreffend Anforderungen und Rahmenbedingungen verworfen.

1.2. Ist-Zustand / ICT Stadtverwaltung

Die ICT der Stadtverwaltung Opfikon besteht personell aus drei Stellen. Dies sind der Leiter ICT und zwei Informatiker. Dieses Team betreut rund 220 PC und etwa 350 Benutzer, welche auf diesen Geräten arbeiten. Auf Druckern von HP und Kopierern von Canon erfolgt der Output. Auch das interne Rechenzentrum und eine Server-Infrastruktur mit 10 physischen und 60 virtuellen Servern wird von der städtischen ICT betreut. Ferner leistet dieses Team Support für zehn Aussenstellen (KESB, FES, Bad, Jugendarbeit, Alterszentrum, Wohngruppe Böschenmatte, Zentrum 130, Schulverwaltung, Betriebsamt). Das ICT-Team bietet 1st-Level Support in den Bereichen Hard- und Software. Der Applikationssupport der Fachanwendungen (2nd-Level Support) erfolgt intern über die Power-User in den Abteilungen oder extern über die Anbieter der je-



ANTRAG DES STADTRATES OPFIKON

SITZUNG VOM 09. Juli 2019
SEITE 3 von 6

weiligen Softwarelösungen. Das Netzwerk und die IP-Telefonie werden von externen Partnerfirmen betreut. Die Aussenstellen sind mittels MPLS-Vernetzung des Providers UPC GmbH mit der Stadtverwaltung und somit mit dem Rechenzentrum vernetzt. Für alle Stellen gelten dieselben, strengen Rahmenbedingungen der Stadtverwaltung Opfikon und übergeordnet, die des Kantons Zürich. Die Stadtverwaltung Opfikon ist zwingend an das kantonale LeuNet angeschlossen. Bereiche wie z.B. das Steueramt und die Einwohnerdienste sind auf den Datenaustausch mit dem Kanton Zürich angewiesen. Die Daten aller Abteilungen aus den Fachanwendungen und der Geschäftsverwaltung werden zentral im Rechenzentrum im Stadthaus gespeichert. Es gibt nur einen zentralen Internetzugang zum Stadthaus. Ein Arbeitsplatz in der Stadtverwaltung ist standardmässig ein statischer Thin-Client der mit der Server-Farm im Rechenzentrum (UG Stadthaus) verbunden ist.

Seitens Software basieren alle Applikationen auf Microsoft Windows und der Terminal-Server Technologie des Herstellers Citrix. Eine Cloud-Ablage der Daten ist, auch seitens des Kantons und des Bundesgesetzes über den Datenschutz, nur mit grossen Einschränkungen erlaubt. Microsoft Office 365 darf, gemäss Abklärung mit dem Datenschutzbeauftragten des Kantons Zürich, nicht verwendet werden.

1.3. Ist-Zustand / ICT Schule

Die ICT der Schule wird von einem externen Dienstleister im Mandat betreut. Dieser leistet den technischen ICT-Support der Schule und begleitet grössere Umstellungen. Er wird dabei bei technischen Problemen von den Kustoden (Verantwortliche Lehrpersonen in den Schulanlagen) unterstützt und arbeitet eng mit den Schulleitern und dem pädagogischen ICT-Support zusammen. Das Netzwerk wird von einem externen Partner betreut. Die IP-Telefonie läuft über den primären Anschluss der Stadtverwaltung im Stadthaus. Die Schulanlagen sind mittels Richtfunk miteinander vernetzt. Diese Vernetzung wird lediglich für die interne Kommunikation genutzt. Jede Schulanlage verfügt über einen eigenen Internetanschluss. Nur so kann der benötigte Datendurchsatz gewährleistet werden. Es gibt keinen zentralen Serverraum und somit auch keine zentrale Datenhaltung. Die Daten werden vorwiegend in der Cloud gespeichert. Auch die verwendeten Software-Applikationen werden meist in der Cloud betrieben, dies inkl. Microsoft Office 365. Die Infrastruktur der Schule umfasst 680 Apple iPad, 320 Apple MacBook Air und diverse Brother Drucker. Das Aufsetzen und die Betreuung der Apple-Geräte wird von einer externen Firma als Service remote unterstützt.

2. ICT-Strategien

2.1. ICT-Strategie Stadt

Die ICT-Strategie der Stadtverwaltung richtet sich weiterhin primär nach den Regierungs- und Abteilungszielen. Themen wie eGovernment, Digitalisierung und die Dienstleistung am Bürger stehen hier klar im Vordergrund. Ein Stan-



ANTRAG DES STADTRATES OPFIKON

SITZUNG VOM 09. Juli 2019
SEITE 4 von 6

dard-Arbeitsplatz wird auch in Zukunft statisch sein. Die Datenhaltung wird weiterhin zentral, im Rechenzentrum der Stadtverwaltung, erfolgen. Die Verwendung von Office 365 ist nach Datenschutzbestimmungen für Gemeindeverwaltungen bis auf Weiteres untersagt.

2.2. ICT-Strategie Schule

Die Schule Opfikon richtet sich weiterhin primär nach Vorgaben der Bildungsdirektion, aktuell nach dem Lehrplan 21. Die Schulpflege ist für die Entwicklung und Verabschiedung der ICT- Strategie verantwortlich. Diese ICT-Strategie sieht vor: Ein Standard-Arbeitsplatz der Schule ist in der Regel ein mobiles Apple-Gerät (iPad, MacBook). Die Datenhaltung erfolgt auch in Zukunft weitgehend in der Cloud. Applikationen sind, wenn überhaupt, direkt auf den Fat-Clients installiert. Mobiles Arbeiten und der Zugriff auf Daten in der Cloud sind hier weiterhin sehr wichtig. Es wird auch zukünftig mit Microsoft Office 365 gearbeitet. Office 365 ist gemäss Leitfaden des Datenschutzbeauftragten Kanton Zürich in Schulen zulässig. Es soll im Bereich der Telefonie künftig mit der Applikation MS-Teams (Bestandteil von Office 365) gearbeitet werden. Damit wird auch die Telefonie von der Stadtverwaltung unabhängig. Diese Telefonie-Lösung ermöglicht es der Schule, einem beliebigen Endgerät eine virtuelle Nummer der Schule zuzuweisen. Eine höchstmögliche Flexibilität steht hier im Vordergrund.

3. Synergien

3.1. Synergien heute

Heute werden zwischen der Stadt und der Schule Synergien in den Bereichen Telefonie und Human Resources (Abacus) genutzt. Der Leiter ICT steht der Schulleitung bei grösseren Projekten beratend zur Seite. Im Bereich der Beschaffung können keine Synergien genutzt werden. Für Schulen gelten hier die meist tieferen Preise im Bereich "Education", für Gemeinden "Government"-Konditionen. Software-Lizenzen dürfen gesetzlich nur im dafür vorgesehenen Bereich verwendet werden. Alles andere wäre ein klarer Verstoss gegen die Lizenzbestimmungen.

3.2. Synergien in Zukunft

Die Bedürfnisse und die zu verfolgenden Ziele der beiden ICT-Umgebungen könnten nicht unterschiedlicher sein. Das zu betreuende Gebiet ist für einen Informatiker, welcher die Stadtverwaltung betreut, ebenso wie für einen Informatiker der Schule, schon heute extrem weitläufig und komplex. Es sollte daher nicht erweitert werden. Zumutbare Zuständigkeiten, Einarbeitungszeiten und Stellvertretungen könnten bei einer Erweiterung der Funktionen nicht mehr gewährleistet werden. Würden die ICT-Teams unter ein gemeinsames Dach gestellt, so würden die Spezialisierungen in Schule und Stadtverwaltung nach wie vor beibehalten. Aufgrund der Komplexität der Systeme wäre es auch dann nicht möglich, eine Stellvertretung über die Bereiche hinaus zu garantieren. Es ist für eine einzelne Person schlicht nicht möglich, alle notwendigen Details der beiden Infrastruktur-Umgebungen zu kennen. Die enge Zusammenarbeit der ICT mit



ANTRAG DES STADTRATES OPFIKON

SITZUNG VOM 09. Juli 2019
SEITE 5 von 6

den betreffenden Verwaltungsabteilungen oder in der Schule mit dem pädagogischen Support und den Schulleitern bringt sehr viel mehr Effizienz, als eine künstliche Zentralisierung der ICT.

3.3. ICT-Lenkungsausschuss

Bereits heute werden projektbezogen gegenseitig die ICT-Fachleute beigezogen, um vom Wissen des anderen Bereiches zu profitieren. Durch die Schaffung eines ICT-Lenkungsausschusses, bestehend aus Mitgliedern der Stadt und der Schule, können Synergien im Sinne von Beratungen und internem Knowhow-Transfer punktuell in Projekten genutzt werden. Dieser Ansatz wird positiv bewertet und soll umgesetzt werden.

4. Weiterentwicklung Support Schule

Die Anforderungen an die ICT der Schule sind mit dem Lehrplan 21 sehr stark gestiegen. Alle Lehrer, Schüler und Schulzimmer sind digital aufgerüstet worden. Dies hat natürlich auch Auswirkungen auf den Support.

Der Support in den Schulanlagen muss in die Bereiche Technik und Pädagogik unterteilt werden. Der pädagogische Support wird von speziell dafür ausgebildeten Lehrpersonen übernommen. Den technischen Support teilen sich die Kustoden und der ICT-Support der Schule auf. Der pädagogische und der technische Support müssen eng zusammenarbeiten. Für den technischen Support sollten die Stellen "Leiter ICT Schule" und "ICT-Supporter Schule" geschaffen werden. Mit einem Pensum von 150% müsste die Betreuung der Hard- und Software der Schule in naher Zukunft möglich sein. Entsprechende Funktionsbeschreibungen mit Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen sind zu definieren. Nur so kann zukünftig garantiert werden, den Anforderungen und Rahmenbedingungen der Schule gerecht zu werden.

5. Zusammenfassende Stellungnahme zum Antrag

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Synergien, wo diese einen Mehrwert bringen, heute bereits genutzt werden. Es gilt in Zukunft gemeinsame Ressourcen im Bereich Infrastruktur weiter auszubauen und zu nutzen. In weiten Bereichen der ICT können allerdings keine Synergien genutzt werden. Die Anforderungen und die Rahmenbedingungen sind zu unterschiedlich. In vergleichbaren Gemeinden, in denen Stadt und Schule von einer zentralen ICT-Stelle betreut werden, sind im ICT-Team bis zu zehn Personen beschäftigt. Dies, weil für jedes Fachgebiet Spezialisten eingestellt werden müssen. Aufgrund der Spezialisierungen gestaltet sich die Stellvertretung sehr aufwändig. Wesentlich effizienter und kostengünstiger ist es, wenn Knowhow nur bei Bedarf extern eingekauft wird. Dies ist in der Stadtverwaltung Opfikon heute der Fall. Damit kann eine schlanke Organisation der ICT auch in Zukunft beibehalten werden. Eine Zentralisierung der ICT-Infrastruktur von Stadtverwaltung und Schule wird deshalb als nicht effizient und nicht zielführend abgelehnt.

ANTRAG DES STADTRATES OPFIKON

SITZUNG VOM 09. Juli 2019
SEITE 6 von 6

Dagegen wird die Empfehlung der Schaffung eines Digitalrats aufgenommen:
Es soll ein ICT-Lenkungsausschuss, bestehend aus Mitgliedern der Schule und der Stadtverwaltung, gebildet werden. Dieser tagt situativ und bei Bedarf. Dadurch wird ein Wissensaustausch zwischen Stadt und Schule gewährleistet.

6. Antrag

Dem Gemeinderat wird beantragt, gestützt auf die Antwort des Stadtrats, das Postulat abzuschreiben.

NAMENS DES STADTRATES

Präsident:

Stadtschreiber:

Paul Remund

Willi Bleiker

